

Hier sei noch einiger Geländemerkmale der nächsten Umgebung gedacht. Zwischen Wilzschhaus und Carlsfeld das eine Mal, sowie zwischen dem untern und dem obern Bahnhof Eibenstock das andre Mal befinden sich die größten Neigungen in der Linienführung des sächsischen Eisenbahnwesens. Unmittelbar oberhalb des 738,66 m hoch liegenden Haltepunktes Blechhammer an der Schmalspurbahn Carlsfeld—Wilzschhaus—Wilkau steigt eine 700 m lange Strecke um 35 m, also in dem Verhältnis von 1:20, das ist auf 1000 m Länge berechnet 50 m Hebung. Der Streckenteil unterhalb dieses Haltepunktes, von der Überbrückung des Wilzschbaches an, zeigt die Neigung 1:22. Die Linienführung der vollspurigen Nebenbahn zwischen den beiden Bahnhöfen zu Eibenstock hat ebenfalls (und zwar durchgängig) die beträchtliche Neigung 1:20 (1 m Hebung auf 20 m Länge) oder 5% (5 cm Hebung auf 1 m Länge).

Jegliche Formen der Landschaft stehen in einem gewissen Einklang mit ihrem innern Bau und sind demzufolge einerseits abhängig von der Beschaffenheit des Gesteins, aus dem sie sich zusammensetzen, also von seinen Bestandteilen, von seinem Gefüge, von seiner Widerstandsfähigkeit gegen die in der Luft vorkommenden Stoffe und von seiner Absonderung, andererseits von den geologischen Verhältnissen, denen das Gestein seine Entstehung verdankt, und denen es nach seiner Lagerung und Erstarrung ausgesetzt gewesen ist.

Ueber die **geologische Beschaffenheit***) unsers Geländes belehren uns Bau und Entwicklungsgeschichte des gesamten Erzgebirges, des Gebirges, das den südlichsten und höchsten der drei von Südwest nach Nordost gerichteten Gebirgszüge westlich von der Elbe darstellt. Der Kern des Erzgebirges setzt sich vorwiegend aus kristallinen Schiefen (Gneis, Glimmer- und Ton-schiefer) zusammen. Diese Gesteine mögen wohl als allmählich erfolgte Ausscheidungen und Niederschläge aus dem Urmeer, als Sedimente, anzusehen sein, die sich auf der ursprünglichen Erstarrungskruste der einst feurig-flüssigen Erde abgesetzt und daraus gebildet haben. Der Hauptgebirgszug entstand durch sanften Hub vulkanisch empordringender Gesteinsmassen, und die Hohlräume wurden von den Eruptivgesteinen ausgefüllt, ohne daß der Schiefermantel durchbrochen worden wäre.***) Die eigentliche Gliederung erfolgte im Laufe der Zeit durch Auswaschung (Erosion) und Entblößung (Denudation). In dem letzten erdgeschichtlichen (tertiären) Zeitabschnitt vor dem Auftreten der Menschen erlitt die böhmische Scholle, eine der am frühesten erkalteten Massen der Erdrinde, einen großen Bruch an der Stelle des heutigen Egertales, und daran senkte sich das böhmische Land in die Tiefe hinab. Hierdurch ist die große Verwerfung entstanden, die das Erzgebirge nach dem nordböhmischen Braunkohlenbecken abschließt und den steilen Südabfall bedingt; darauf sind vermutlich auch die tektonischen Erdbeben zurückzuführen, die sich von Zeit zu Zeit im Erzgebirge und Vogtlande wiederholen und die z. B. in den Tagen vom 21. Oktober bis Anfang November 1908 besonders stark auftraten. Aus dem Schieferkörper unsers Gebirgszuges taucht im Westen neben einigen kleinern ein großes Granitmassiv inselartig hervor: das Territorium des Eiben-

*) Die Geologie (griechisch, „Erdgeschichte“) oder Geognosie („Erdkenntnis“) ist die Wissenschaft von dem Bau und der Entwicklungsgeschichte der Erde. Weder die Oberfläche noch das Innere der Erde waren zu allen Zeiten so beschaffen wie heute; gewisse Kräfte wirkten und wirken fort und fort umgestaltend auf sie ein.

***) Das ist — entgegen der Crednerschen Faltungstheorie — die neuerdings von Schuldirektor Döring, Dresden, vertretene Ansicht.